

**.: Einstieg**

Vor wenigen Tagen erhielt ich eine Werbemail von einem Lieferanten für Druckerzubehör. Im Betreff stand: „Ostern abgesagt? Von wegen!“ Die Werber hatten ihr Ziel erreicht - ich schaute mir den Text näher an. Darin stellten sie die bange Frage, ob man wohl Ostern in der aktuellen Lage ausfallen lassen müsse? Ganz freundlich und beschwichtigend erklärten sie dann, dass sie, als Lieferanten für Druckzubehör, mir helfen wollten ein spassiges Osterfest zu feiern. Ich musste über den Text schmunzeln, weil es hinter der Frage, ob man Ostern ausfallen lassen muss, ein grundlegend falsches Verständnis steckt. Ostern ist kein Anlass wie der Auto-Salon oder die Fussball-EM, der regelmässig durchgeführt wird und in diesem Jahr ausfällt. Ostern ist ein historisches Ereignis und kann daher niemals ausfallen, so wie auch andere Gedenktage nicht ausfallen können. Auch wenn in diesem Jahr keine grossen Familien-Feste möglich sind, können wir Ostern trotzdem feiern.

Und doch ist es so, dass Ostern nicht den gleichen Stellenwert hat bei den christlichen Festen wie Weihnachten. Viele Menschen (auch Christen) meinen, dass Weihnachten das wichtigste christliche Fest ist. Unsere nachchristliche Gesellschaft hat aus Weihnachten ein romantisches Fest der kalten Jahreszeit gemacht und viele nennen es das „Fest der Liebe“, weil man sich gegenseitig beschenkt. Wenn überhaupt müsste Ostern das Fest der Liebe sein, aber nicht in diesem oberflächlichen Sinn, sondern weil wir an Ostern den Sieg der Liebe sehen. Ostern ist wichtiger als Weihnachten, weil es niemandem in den Sinn gekommen wäre, Weihnachten zu feiern, wenn es kein Ostern gegeben hätte. Wenn Jesus nicht auferstanden wäre, dann wäre auch seine Geburt nicht wirklich wichtig gewesen.

In dieser Predigt machen wir uns Gedanken über den Sieg der Liebe. Die Liebe ist hier im Sinne der kämpferischen und gewagten Liebe Gottes zu verstehen, wie wir sie in den letzten Wochen in unseren Predigten näher angeschaut haben. Dazu schauen wir uns eine Person aus dem Kreis der Jünger von Jesus näher an: Johannes. Wir schauen uns an, wie er das erste Ostern erlebt hat. Im Zentrum von allem steht an Ostern ein leeres Grab und wir werden uns über zwei Punkte vertieft Gedanken machen: Liebe erschafft Neues und Liebe bewirkt Veränderung.

In Johannes 20 lesen wir: **Am ersten Tag der neuen Woche, frühmorgens, als es noch dunkel war, ging Maria aus Magdala zum Grab. Sie sah, dass der Stein, mit dem man das Grab verschlossen hatte, nicht mehr vor dem Eingang war. 2 Da lief sie zu Simon Petrus und zu dem Jünger, den Jesus besonders lieb gehabt hatte, und berichtete ihnen: »Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gebracht haben.« 3 Sofort machten sich Petrus und der andere Jünger auf den Weg und gingen zum Grab hinaus. 4 Die beiden liefen zusammen los, aber der andere Jünger war schneller als Petrus und erreichte das Grab als Erster. 5 Er beugte sich vor, um hineinzuschauen, und sah die Leinenbinden daliegen; aber er ging nicht hinein. 6 Simon Petrus jedoch, der inzwischen auch angekommen war, ging in die Grabkammer hinein. Er sah die Leinenbinden daliegen 7 und sah auch das Tuch, das man dem Toten um den Kopf gewickelt hatte. Es lag zusammengerollt an einer anderen Stelle, nicht bei den**

**Binden. 8 Jetzt ging auch der Jünger, der zuerst angekommen war, ins Grab hinein und sah alles. Und er glaubte (Johannes 20,1-8).**

**.: Liebe (er)schafft Neues**

In diesem Text sehen wir an vielen Anzeichen, dass hier etwas Überraschendes und Neues geschieht, denn *Liebe erschafft Neues*. Bereits mit dem ersten Satz „vom ersten Tag“ der neuen Woche lässt Johannes Erinnerungen an die Schöpfungsgeschichte wach werden.

Wir entdecken *Unglauben*: Als Maria zum Grab kommt und sieht, dass der Stein vor dem Grab weg ist, geht sie sofort davon aus, dass der Leichnam von Jesus gestohlen wurde. Weder Maria noch die anderen Jünger haben nur einen Moment angenommen, dass Jesus von den Toten auferstehen würde. Es gibt Theorien die sagen, dass Jesus nicht wirklich auferstanden ist, sondern dass seine Jünger das einfach geglaubt haben. Aber gerade dieser Text zeigt ein anderes Bild. Wenn etwas unerwartet Neues passiert, dann reagieren auch wir oft mit Unglauben. Wir zweifeln an Nachrichten oder beachten sie schon gar nicht. Das war auch früher so.

Ein weiteres Anzeichen von etwas Neuem ist die *Hektik*: In diesen wenigen Versen wird so viel gerannt, wie sonst im ganzen Rest des Evangeliums zusammen. Maria rennt zurück zu den Jüngern und dann kommt ein lustiges Detail. Johannes, der diesen Bericht schreibt, nennt sich selbst nie beim Namen, sondern braucht die Umschreibung „der Jünger den Jesus besonders lieb hatte“. In Vers 4 lesen wir, dass er schneller war als der alte Petrus. Warum schreibt er das? Eigentlich ein ganz unnötiges Detail, ausser er wollte zeigen, wie überraschend das alles war für die Jünger. Klar ist, dass diese Hektik zeigt, dass die Jünger nicht vorbereitet waren auf diese Ereignisse. Wenn Johannes die Auferstehung erwartet hätte, hätte er Maria ganz cool antworten können: „Keine Sorge, läuft alles nach Plan!“. Auch wir reagieren oft mit Hektik, wenn Neues und Unerwartetes in unserem Leben geschieht.

Dann finden wir auch noch die *Zurückhaltung*: In Vers 5 lesen wir, dass Johannes zwar als erstes das Grab erreicht, sah, dass es leer war, aber nicht hineinging. Es war Petrus, der hinterher kam, der als Erster ins leere Grab ging. Johannes selbst schreibt in Vers 9 und 10, dass sie in diesem Moment noch nicht verstanden, was hier los war. Er reagiert mit einer typischen Zurückhaltung auf das erstaunlich Neue, das sich hier abspielt. Auch wir kennen das aus unserem Leben, dass wir eher mal beobachten und Abstand halten, wenn es etwas Neues geschieht.

Neben diesen Anzeichen gibt es noch mehr, das uns zeigt, wie unvorbereitet die Jünger waren auf diese Ereignisse. Dass eine Frau die Erste war am Grab und es dann den Jüngern berichtet, ist sehr überraschend. Wenn der Text im Nachhinein angepasst worden wäre, hätte man keine Frau als erste Zeugin genommen, weil die Stimme von Frauen vor Gericht und allgemein in der Gesellschaft nichts zählte.

Doch dann heisst es in Vers 8: **Jetzt ging auch der Jünger, der zuerst angekommen war, ins Grab hinein und sah alles. Und er glaubte.** Inmitten von all diesen seltsamen

Ereignissen, beginnt Johannes zu glauben. Es kommt ganz plötzlich, so ein bisschen wie wenn man sich plötzlich verliebt. Plötzlich ist da eine neue Empfindung. Man beginnt die Punkte miteinander zu verbinden und zieht die richtigen Schlüsse. Es fühlt sich an wie ein Dämmern am morgen oder wie ein erster Regentropfen nach einer langen Dürre. Johannes hat schon immer an Jesus geglaubt, aber jetzt versteht er allmählich, dass Jesus noch viel mehr ist, als er zuerst gedacht hatte. Er beginnt zu glauben, dass in diesem Moment die neue Schöpfung begonnen hat, dass der lange Winter zu Ende ist und das die Liebe gesiegt hat.

Wir können das daran sehen, was Johannes ganz zu Beginn von diesem Abschnitt schreibt, den wir als Passionsgeschichte kennen: **Das Passafest stand nun unmittelbar bevor. Jesus wusste, dass für ihn die Zeit gekommen war, diese Welt zu verlassen und zum Vater zu gehen. Darum gab er denen, die in der Welt zu ihm gehörten und die er immer geliebt hatte, jetzt den vollkommensten Beweis seiner Liebe (Johannes 13,1).** Johannes hat seinen Bericht viele Jahre nach dem ersten Ostermorgen geschrieben. Er hat die Ereignisse nicht verschönert, aber hier gibt er seine Interpretation der Dinge. Er versteht, dass der Tod und die Auferstehung von Jesus der vollkommenste Beweis für die Liebe Gottes ist. Er hat verstanden, dass mit dem leeren Grab die Liebe den Sieg errungen hat und dass die Liebe Neues erschafft: eine neue Schöpfung und neues Leben.

Wie sieht das in unserem Leben aus? Hat die Liebe und Kraft der Auferstehung in unserem Leben Neues gebracht? Hat die Liebe Gottes dein Leben auf den Kopf gestellt? Und bist du auch bereit immer wieder Neues zu wagen wegen der Liebe? Die Liebe Gottes hat neues Leben hervorgebracht und so sollte auch unser Leben immer wieder Neues hervorbringen: Neuen Mut, neue Hoffnung, neue Kraft, neue Freundlichkeit und neue Nächstenliebe

### **.: Liebe bewirkt Veränderung**

Johannes war der einzige dieser ersten Jünger von Jesus, der nicht als Märtyrer gestorben ist für Jesus. Er war der einzige der alt wurde und somit hatte er noch mehr Zeit, um viel über diesen Sieg der Liebe nachzudenken und er hat besonders in seinen Briefen, bekannt als Johannesbriefe, über die Veränderungen geschrieben, welche die Liebe in unserem Leben bewirkt.

Er schreibt zum Beispiel: **‘Denn die Welt ist dem Tod verfallen.’ Wir aber haben den Schritt vom Tod ins Leben getan; wir wissen es, weil wir unsere Geschwister lieben. Wer nicht liebt, bleibt in der Gewalt des Todes (1. Johannes 3,14).** Im ganzen Johannesbrief finden wir einen sehr engen Zusammenhang von Liebe und Leben. Wer wirklich lebt, führt ein Leben in Liebe. So radikal ist die Veränderung, welche die Liebe Gottes in unserem Leben bewirkt, dass man alles andere als Tod bezeichnen muss. Die Liebe bringt echtes Leben in uns hervor. Aber was heisst das? Oder was soll man darunter verstehen, wenn ebenfalls Johannes davon spricht, dass Jesus ein Leben in Fülle schenken möchte (Joh 10,10)? Wir meinen dann oftmals, dass Jesus uns alle materiellen Wünsche erfüllen möchte oder Gesundheit schenkt. Doch es geht darum, dass unser Leben *zunehmend* von Liebe geprägt ist.

Vor drei Wochen haben wir gesehen, dass Jesus die oberste Priorität in unserem Leben so zusammenfasst, dass wir Gott lieben sollen und unsere Mitmenschen wie uns selbst. Ein Leben, das von der Liebe verändert wurde, zeigt sich daran, dass wir anderen Menschen Priorität geben. Es ist ein Leben, das von gesunden Beziehungen geprägt ist. Es ist ein Leben, das sich mehr um andere dreht, als um sich selbst. Wir sollen andere ermutigen, ihnen danken, sie fördern usw. Es mag sein, dass die Introvertierten unter uns denken, dass sie es besonders schwierig haben, gute Beziehungen zu anderen Menschen zu knüpfen. Auch ich bin ziemlich stark introvertiert. Ich hätte diese Corona-Krise auch gut mit meinen Büchern und meiner Master-Arbeit im stillen Kämmerlein verbringen können, aber ich habe mich bewusst entschieden Woche für Woche für die Kamera zu stehen, um Menschen zu ermutigen und zu stärken mit dem Wort Gottes. Es braucht immer wieder der bewusste und wohlüberlegte Schritte auf andere zu.

Es kann auch sein, dass du von dir behauptest, dass du eher der sachliche Typ bist und nicht so personenorientiert und es dir daher schwierig fällt anderen deine Liebe zu zeigen. Ich habe die Beobachtung gemacht, dass sich gerade die sachlichen Personen sehr darüber freuen, wenn man ihnen sagt, wie gut sie eine Sache gemacht haben. Man kann also aus Liebe auch ganz sachliche Ermutigung, sachlichen Dank, sachliche Bestärkung und sachliche Aufmunterung aussprechen.

Dass die Liebe unser Leben verändert, zeigt sich nicht nur daran, dass wir wirklich anfangen zu leben, sondern auch, dass die Angst zunehmend aus unserem Leben weicht. Johannes schreibt dazu: **Wo die Liebe regiert, hat die Angst keinen Platz; 'Gottes' vollkommene Liebe vertreibt jede Angst. Angst hat man nämlich dann, wenn man mit einer Strafe rechnen muss. Wer sich also noch 'vor dem Gericht' fürchtet, bei dem ist die Liebe noch nicht zum vollen Durchbruch gekommen (1. Johannes 4,18)**. Ganz klar: Es gibt gute Ängste im Leben. Die Angst vor der steil abfallenden Felswand oder die Angst vor der giftigen Schlange sind hilfreich. Johannes spricht hier von der Angst vor Gott und von Ängsten, welche unser Leben auf negative Art und Weise einschränken. Wenn wir Angst haben vor Gott, dann erwarten wir oftmals das Schlimmste in unserem Leben oder haben immerzu ein schlechtes Gewisse. Oder wenn wir Angst vor Menschen haben, dann ziehen wir uns zurück. Es gibt sehr viele Ängste, die nicht hilfreich sind. Die Antwort von Johannes auf diese Ängste ist, dass sie nur mit Liebe verdrängt werden können. Wir müssen die Disziplin erlernen, im Alltag auf Gottes Liebe ausgerichtet zu sein und unseren Gedanken mit der Liebe Gottes zu füllen.

### **∴ Schluss**

Von Johannes sagt man, dass er noch im hohen Alter von einer Gemeinde zur nächsten getragen wurde, weil er nicht mehr gehen konnte. Man trug ihn auf einer Art Bett von einem Ort zum nächsten. Überall wo er hinkam, soll er sich aufgerichtet haben und eine äusserst kurze Predigt gehalten haben. Er hat nur gesagt: „Liebt einander!“ und ist dann wieder in seine Kissen zurückgesunken.

Wie sieht es bei dir aus? Wie reagierst du auf die Liebe Gottes? Stehst du evtl. noch zurückhaltend daneben und getraust dich nicht „hinein“? Oder glaubst dem was du mit Gott schon erlebt hast nicht? Heute ist der Moment, wieder ganz bewusst oder zum ersten Mal, die Liebe Gottes zu empfangen.

Beni Leuenberger, 12.04.2020

**LENZO**  
**K+RCHE**  
CHRISCHONA LENZBURG